



Überall für alle

S P I T E X
Rothrist

Einladung

**zur ausserordentlichen 27. Generalversammlung
Donnerstag, 16. November 2017, 19.00 Uhr
Pflegezentrum „Luegenacher“, Rothrist**

Traktanden

1. Begrüssung
2. Wahl Stimmenzähler
3. Genehmigung der Traktandenliste
4. Präsentation Vorlage
5. Abstimmungen
 - a. Überführung der Spitex Rothrist in die Spitex Region Zofingen AG (Arbeitsname), per 1. Januar 2019
 - b. Auflösung des bestehenden Vereins unter Vorbehalt der Zustimmung zur Regionalisierung durch die Einwohnergemeindeversammlung Rothrist vom 23. November 2017
 - c. Vorbehältliche Zustimmung über die Übertragung der betriebsnotwendigen Aktiven und Passiven per 1.1.2019
6. Verschiedenes und Umfrage

Nach der Versammlung offeriert die Spitex Rothrist einen kleinen Imbiss.

Details zur Vorlage und das Protokoll der 26. Generalversammlung vom 11. Mai 2017 liegen vom 25. Oktober 2017 – 16. November 2017 im Spitex Stützpunkt Rothrist, Bachweg 5, während den Bürozeiten zur Einsichtnahme auf.

Spitex Rothrist, Bachweg 5, 4852 Rothrist www.spitexrothrist.ch
Tel. Stützpunkt Tel. 062 794 19 44 Fax 062 794 39 44 E-Mail: info@spitexrothrist.ch

Telefonische Erreichbarkeit: 07.30 – 11.30 Uhr (Montag bis Freitag)
Ausserhalb dieser Zeiten besteht die Möglichkeit, Ihr Anliegen auf Band zu sprechen.
Öffnungszeiten: 09.00 – 11.00 Uhr (Montag bis Freitag)

Vorwort

Liebe Mitglieder, liebe Mitarbeitende

Seit Dezember 2016 arbeiten wir vom Vorstand, die Stützpunktleitung und der Gemeindevorteiler im Regionalisierungsprojekt aktiv mit. Gemeinsam sind wir überzeugt, dass die Projektbeteiligten eine sehr zukunftsorientierte Vorlage erarbeitet haben. Wie an der 26. Generalversammlung vom 11. Mai 2017 angekündigt, steht nun die Vorlage zur Abstimmung bereit.

Die Vorlage der Regionalisierung zeigt einerseits das mögliche Einsparpotenzial nach fünf Jahren sowie weitere wichtige und positive Auswirkungen auf:

- Die strategische Ebene wird professionalisiert.
- Die Rekrutierung von Personal, die Personalentwicklung und die Ausbildung werden erleichtert. Angesichts der sich verschärfenden Personalknappheit in den Pflege- und Betreuungsberufen ist dies ein entscheidender Vorteil.
- Der Druck auf die Schaffung zusätzlicher Pflegeheimplätze sinkt, dies führt mittelfristig zu einer erheblichen Senkung des Kostenwachstums im stationären Bereich.

Wir bitten Sie, Ihre Stimme am 16. November 2017 abzugeben.

Am Regionalisierungsprojekt beteiligt sind Spitex-Vertretungen aus Aarburg, Brittnau, Murgenthal, Oftringen, Rothrist, Strengelbach, Vordemwald und Zofingen, sowie Vertreter der Gemeinden der Steuerungsgruppe Koordination Pflegegesetz „zofingenregio“. Diese Vorlage gelangt zur Abstimmung in den einzelnen Spitex-Vereinen und den jeweiligen Gemeindeversammlungen.

Ich bedanke mich ganz herzlich für die grossartige Arbeit bei den Teams Pflege, Hauswirtschaft, Mahlzeitendienst, und auch Administration, Stützpunktleitung und Vorstand. Sie tragen tagtäglich dazu bei, dass Menschen ambulant versorgt werden können und helfen die kantonsweite Strategie „ambulant vor stationär“ umzusetzen. Und ich danke allen Mitgliedern für das Vertrauen.

Pia Häfliger, Präsidentin

Vorstand 2017

Präsidentin	Häfliger Pia Tulpenweg 8, 4852 Rothrist	Tel. 079 211 57 59
Vizepräsident	Maddalena Roger Brunnhaldenweg 5, 4852 Rothrist	Tel. 062 794 07 87
Mitglied	Lengyel Claudia Birkenweg 4, 4852 Rothrist	Tel. 062 794 05 58
Mitglied	Ehrismann Margreth Spycherweg 1, 4852 Rothrist	Tel. 062 794 01 77
Vertreter Gemeinderat:	Schmitter Adrian Rössliweg 6, 4852 Rothrist	Tel. 079 349 49 60

Spitex-Regionalisierung schafft viele Gewinner

Für eine Zusammenlegung der Spitex-Dienste in der Region Zofingen gibt es viele gute Gründe. Aber die Pläne für die Schaffung einer Gesellschaft lösen auch Abwehrreflexe aus. Wir nehmen Stellung zu den am häufigsten geäusserten Fragen und Befürchtungen.

Laut Hochrechnungen der regionalen Steuerungsgruppe zufolge müsste man in der Region Zofingen bis 2040 über 750 neue Pflegebetten und mindestens 250 zusätzliche Vollzeitstellen in Pflege und Betreuung bereit stellen, um mit der demographischen Entwicklung Schritt halten zu können. Da dies Investitionen von weit über 200 Millionen Franken und jährliche Folgekosten für die Gemeinden in Millionenhöhe nach sich ziehen würde, ist ein solcher Ausbau jedoch kaum umsetzbar. Zumal es auch eine wesentlich günstigere Alternative gibt: Die betagten Personen können so lange wie möglich in den eigenen vier Wänden betreut werden. Dies bedingt aber, dass die Spitex strukturell gestärkt wird.

Die Projektbeteiligten aus Spitex-Vereinen und Gemeinden plädieren daher für eine Regionalisierung der Spitex-Dienste. Konkret sollen die Spitex-Organisationen der Gemeinden Aarburg, Brittnau, Strengelbach, Vordemwald, Murgenthal, Oftringen, Rothrist und Zofingen zu einer Gesellschaft mit dem Arbeitstitel „**Spitex Region Zofingen AG**“ vereint werden. Als Vorbild dient die Region Brugg, wo die Regionalisierung der Spitex-Dienste längst Früchte trägt.

Während die einzelnen Spitex-Organisationen im Grossraum Zofingen einen Zusammenschluss befürworten, stösst das Projekt zum Teil noch auf politischen Widerstand. Wir haben für Sie die am häufigsten genannten Einwände erklärt:

Einwand 1: In einer AG haben die Gemeinden kein Mitspracherecht mehr.

Stimmt nicht. Rechtlich wird die Spitex Region Zofingen AG eine gemeinnützige Aktiengesellschaft sein. Deren Geschicke bestimmt auf operativer Ebene die Geschäftsleitung. Als Aufsichtsbehörde amtiert ein Verwaltungsrat, gebildet aus Fachpersonen. Gemeinden wiederum können als Aktionäre an der Mitgliederversammlung Einfluss auf die Strategie des Unternehmens nehmen.

Einwand 2: Der Zusammenschluss führt zu einem Stellen- und Leistungsabbau.

Das Gegenteil ist der Fall. Bereits heute haben viele Spitex-Organisationen Mühe, kompetentes Personal zu rekrutieren. Durch die Professionalisierung wird die strategische Führung gestärkt und die Nachfolgeprobleme in den Organisationen werden gelöst. Gleichzeitig kann ins Angebot investiert werden, sodass dieses attraktiver wird. Die Spitex Region Zofingen AG wird beispielsweise in der Lage sein, ein spezialisiertes Angebot im Bereich Onkologiepflege, Palliative Care, Kinderspitex oder Psychiatriepflege aufzubauen. Dass damit dann auch die Vorgaben der kantonalen Pflegeverordnung erfüllt werden, ist ein sehr angenehmer Nebeneffekt.

Einwand 3: Durch eine Zentralisierung wird der Service vor Ort abgebaut.

Falsch. Die Spitex Region Zofingen AG wird in der Lage sein, den vom Kanton vorgeschriebenen Leistungskatalog vollumfänglich zu erfüllen. Zudem hat sie das Potential, auch künftigen Anforderungen zu entsprechen. Die Verwaltung wird an einem Standort konzentriert, womit kostenintensive Doppelspurigkeiten vermieden werden. Die heutigen Spitex-Stützpunkte mit ihrem Personal werden aufrecht erhalten. Damit ist die Kundennähe auch in Zukunft gewährleistet. Von der generell erhöhten Leistungsfähigkeit profitieren unter dem Strich sowohl die Kunden als auch die Mitarbeitenden.

Einwand 4: Bei einer AG steht der Profit über allem.

Nein. Die AG ist als eine Gesellschaft ohne Gewinnstreben (Gemeinnützige Aktiengesellschaft) konzipiert. Als Aktionäre sind ausschliesslich die beteiligten Gemeinden des Versorgungsgebietes vorgesehen. Ein starker regionaler Dienstleister ist zudem ein Garant, dass die Spitex-Leistungen zu fairen Preisen erbracht werden und kein Preisdumping entsteht, welches sich negativ auf die Qualität der Leistungen auswirkt. Denn ein richtiger Wettbewerb herrscht in der Branche nicht, da sich private Anbieter teilweise als Rosinenpicker entpuppen: lukrative Aufträge übernehmen sie, komplexe Fälle oder Fahrten in abgelegene Gebiete hingegen nicht. Bei der Spitex Region Zofingen AG hingegen steht der Service-Public-Gedanke im Zentrum.

Einwand 5: Es besteht gar kein Handlungsbedarf. Denn in vielen Gemeinden ist die Situation gar nicht so kritisch, wie von den Promotoren dargestellt.

Doch. Es gibt in der Tat Politiker, die sich auf den Standpunkt stellen, dass in ihrer Gemeinde alles im Lot sei. Vielfach sind dort Pflegeheime und Spitex eine Liaison eingegangen. Solche Schulterschlüsse sind jedoch problematisch. Wenn ambulante Dienstleistungen durch einen stationären Anbieter erbracht werden, schafft man einen klassischen Interessenskonflikt. Denn die Pflegeheime sind in erster Linie daran interessiert, ihre teure Betteninfrastruktur auszulasten. Es ist illusorisch zu glauben, dass man so langfristig das Kostenwachstum eindämmen kann. Wer auf diese Strategie setzt, dem laufen früher oder später die Kosten aus dem Ruder.

Einwand 6: Der Widerstand gegen eine Regionalisierung ist gross.

Nicht wirklich. Denn eigentlich herrscht weitgehend Konsens in den genannten Spitex-Vereinen. Nicht von ungefähr plädiert die Pflegebranche geschlossen für eine Regionalisierung. Andernorts wiederum versuchen einzelne Politiker ganz offensichtlich, ihre privaten Interessen in den Vordergrund zu rücken respektive ihre Pfründe zu verteidigen. Solche Störmanöver stossen zwar auf medialen Widerhall, widerspiegeln aber nicht die Aufbruchsstimmung, die in der Branche herrscht.

Einwand 7: Wenn nicht alle Gemeinden mitmachen, stirbt das Projekt.

Nein. Die Spitex-Organisationen derjenigen Gemeinden, die mitziehen, werden per 1. Januar 2019 in die Spitex Region Zofingen AG überführt. Allerdings hätte eine Regionalisierung im „kleineren Kreis“ die geringere Wirkung. Ein späterer Beitritt von Gemeinden ist möglich, sofern die Aktionäre zustimmen. Dass sich dadurch die Dinge verkomplizieren, liegt aber auf der Hand.

Weitere Auskünfte erteilt:

Wer: Adrian Schmitter, Gemeinderat Rothrist, Mitglied „Steuerungsgruppe Koordination Pflegegesetz“
Wann: Jederzeit gerne
Erreichbar unter: 079 / 349 49 60 oder adrian.schmitter@rothrist.ch